

OKTONAUTEN



Pädagogisches Konzept

Kindertagesstätte / Kindergarten
OKTONAUTEN

2017/18



Leitsatz

In Bearbeitung!



Vorwort

Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie.

Wir setzen alles daran, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersgerecht zu fördern.

Jedes Kind soll seine individuelle und optimale Förderung allein sowie mit unserer Unterstützung erleben.

Für viele Kinder ist die Tagesstätte auch der Ort, an dem Sie zum ersten Mal alleine eigene Schritte in das öffentliche Leben unternehmen ohne die Begleitung von Mama und Papa.

Unsere Konzeption soll ein Wegweiser und eine Quelle der Information sein sowie eine Orientierung für das pädagogische Personal der Kindertagesstätte, die Eltern, den Elternbeirat, den Träger und allen öffentlichen Kooperationspartnern darstellen.

Ebenso wollen wir uns gegenüber offiziellen Stellen, wie z.B. dem Landratsamt, der Gemeinde und anderen sozialpädagogischen Einrichtungen oder Kindertagesstätten präsentieren.

Eine Konzeption ist besonders dann pädagogisch wertvoll, wenn sie kein starres Instrument ist.

Deshalb steht unsere Konzeption für ein veränderbares und sich der Zeit anpassendes Werk der einzelnen Mitwirkenden.

Unsere Konzeption lebt und geht mit den sich ändernden Lebenssituationen der Kinder, Eltern sowie Pädagogen sowie den äußeren Gegebenheiten mit und passt sich diesen an.

Wir reflektieren und prüfen und regelmäßig unsere Praxisnähe.

Damit Ideen und Inhalte einfließen können, brauchen wir persönliches Engagement, Anregungen und Kritik. Kurzum: Wir brauchen eine lebendige Erziehungspartnerschaft zum Wohle unserer Kinder.

Deshalb wird diese Konzeption jährlich hinterfragt sowie bewertet und nach Bedarf den Erfordernissen und Gegebenheiten angepasst.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	5
1. Rahmenbedingungen	6
1.1 Kontaktinformationen.....	6
1.2 Trägerinformationen	6
1.3 Kurzbeschreibung der Einrichtung.....	7
1.3.1 Lage.....	7
1.4 Informationen zum Umfeld der Kinder	7
1.4.1 Altersgrenzen/ Altersverteilung/ Platzsituation.....	7
1.4.2 Gruppenorganisation/ Räumliche Situation	8
1.4.3 Personelle Situation.....	9
1.5 Zeiten.....	10
1.5.1 Öffnungszeiten/ Bring- und Abholzeiten und –regeln.....	10
1.5.2 Aufnahmekriterien.....	10
1.5.3 Vertrag der Kindertagesstätte.....	10
1.6 Qualitätssicherung	11
1.6.1 Qualitätsmanagement.....	11
1.6.2 Fortbildung.....	11
2. Kooperation/ Vernetzung	12
2.1 Zusammenarbeit und Wechselwirkung.....	12
3. Pädagogische Schwerpunkte	15
3.1 Grundlagen der Erziehung.....	15
3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	17
3.3. Öffentlichkeitsarbeit	19
4. Pädagogische Aktivitäten	20
4.1 Ziele der Einrichtung.....	20
4.2 Pädagogische Aktivitäten / Grundlagen der Basiskompetenz	22
4.3 Tages- Wochenablauf und grobe Jahresplanung	23
4.4 Praktiken gemäß BEP	26
4.4.1 Grundlegendes zur Arbeit mit dem BEP/ Gruppenarbeit	26
4.4.2 Kompetenz im Einzelnen und die Anwendung im Kindertagesstätte	27
4.4.3 Neuerungen im Kindertagesstätte gemäß BEP	34
5. Nachsatz.....	38
6. Anlagen	39



Einleitung

In unserer Einrichtung finden Krippenkinder (Trägereigener Wunsch ab dem 2. Lebensjahr), als auch Kinder im üblichen Kindergartenalter von 3-6 Jahren einen Platz.

Bei der Umsetzung eines offenen Konzeptes mit einem Altersunterschied von 2+ bis 6 Jahren wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, das individuell auf die unterschiedlichen altersspezifischen Besonderheiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder geachtet wird. Aus diesem Grunde gibt es für 3-6 jährigen dieses Kindergartenkonzept und für die unter 3-jährigen ein eigenständiges Krippenkonzept. Beide Konzepte bauen aufeinander auf und haben die gleichen Rahmenbedingungen.

Auch wenn im Rahmen der Konzeption viele Einzelheiten angesprochen werden, so ist es uns in der praktischen Arbeit überaus wichtig, dass bei der Umsetzung ein besonderer Wert auf die altersgerechten Angebote für die Kinder gelegt wird und diese im Alltag entsprechende Beachtung finden, damit keine Über- oder Unterforderungen stattfinden kann. Aus diesem Grund gibt es für jede Altersgruppe ein konkretes Gruppenkonzept mit der dazu passenden Angebotsumsetzung sowie dem entsprechenden Fachpersonal.

Je nach Familiensituationen müssen sich Eltern von Kindern im Krippen- oder Kindergartenalter der Situation stellen und sich Gedanken über eine für ihre Kinder geeignete Kinderbetreuungseinrichtung machen.

Häufig spielen bei dieser Auswahl quantitative Argumente wie z.B. die räumliche Nähe, der Preis oder die Öffnungszeiten eine große Rolle.

Jedoch sollte man bei der Auswahl darauf achten, dass es sich um einen Zeitraum von immerhin drei bis vier Jahren handelt, in dem das Kind außer Haus betreut wird. Das Kind und die Eltern sollten sich mit ihrer Entscheidung wohl fühlen, denn das Kind verbringt einen großen Teil seiner Zeit in dieser Einrichtung. Deshalb ist es wichtig, sich einen Überblick über die verschiedenen Träger (freie oder kommunale) sowie über die verschiedenen pädagogischen Orientierungen (Montessori, Waldorf, AWO, Konfessionelle, Bewegungskindergärten etc.) zu verschaffen.

Auch hier stehen wir den Eltern regelmäßig bei der Entscheidungsfindung - sei es am Tag der offenen Tür - dem Babyempfang oder bei einem Besuch in unserer Einrichtung - beratend zur Seite.

Unserer KiTa dient der Bildung und Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern bis hin zum Eintritt in die Schule. Diese Einrichtung bietet den Kindern verschiedener Herkunft einen Platz.

Die Kindergruppen sind altersgemischt zusammengesetzt und werden, abhängig von der Öffnungszeit, von mindestens einer pädagogischen Fachkraft gemeinsam mit einer pädagogischen Hilfskraft betreut. Eine Kindergartengruppe besteht dabei aus maximal 20 Kindern.

Die Begegnung mit Gleichaltrigen ist von großer Bedeutung. Auch lernen die Kinder in Kindertagesstätten neue Erlebnis- und Erfahrungswelten kennen, die über die in der Familie hinausgehen. Der besondere Unterschied zur Schule besteht darin, dass das Lernen organisiert und nicht sich selbst überlassen wird. Im Mittelpunkt stehen Spielen und Erforschen, was für diese Altersstufe die grundlegende Lebens- und Lernform darstellt. Hierbei wird mit verschiedenen Materialien versucht, in unterschiedlichsten Spiel- und Erlebnisgruppen im Wechsel von Freispiel, gelenkten Angeboten, sonstigen



Beschäftigungen und Muße, dem Kind einen Erfahrungsraum zu bieten, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht.

Auszug aus der Bayrischen Verfassung:

Artikel 126

- (1) Die Eltern haben das natürliche Recht und die oberste Pflicht, ihre Kinder zu leiblichen, geistigen und seelischen Tüchtigkeit zu erziehen. Sie sind darin durch Staat und Gemeinde zu unterstützen. In persönlichen Erziehungsfragen gibt der Wille der Eltern den Ausschlag.
- (2) Uneheliche Kinder haben den gleichen Anspruch auf Förderung wie eheliche Kinder
- (3) Die Jugend ist gegen Ausbeutung sowie gegen sittliche, geistige und körperliche Verwahrlosung durch staatliche und gemeindliche Maßnahmen und Einrichtungen zu schützen. Fürsorgeerziehung ist nur auf gesetzlicher Grundlage zulässig.

Wir Pädagogen sehen uns nicht nur als Begleiter und Partner der Kinder, sondern auch der Eltern, Träger sowie der offiziellen Stellen.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Kontaktinformationen

Anschrift der KiTa: Kindertagesstätte "OKTONAUTEN", Eberweg 3a,
85598 Baldham
Telefon: 08106-1572 (derzeit noch Karwendel-Kiste)
Fax: 08106-3820030 (derzeit noch Karwendel-Kiste)
E-Mail: Kindergarten@karwendel-kiste.de (z.Zt.)
[Kindertagesstätte@oktonauten.de](mailto:Kindertagesstaette@oktonauten.de) (in Bearbeitung)
Internet www.karwendel-kiste.de (z. Zt.)
www.oktonauten.de (in Bearbeitung)

Folgendes pädagogisches Personal steht der Kindertagesstätte zur Verfügung:

Hausleitung, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Sozialpädagogen, Frühdienstbetreuung & Tagesmutter, Muttersprachliche Spanisch- und Englischpädagogin, Turnpädagogen

Fach- und Ergänzungskräfte für:

- Muttersprachliches Englisch
- Kreativen Kindertanz
- Kinderschwimmen und Schwimmkurse für Kinder
- Kinderturnen
- Kreatives Malen und Gestalten
- Frühes Forschen
- Yoga für Kinder

Ehrenamtliche Mitarbeiter: wie Lesepaten
Sozialpädagogen zur Förderung einzelner Kinder

Elternbeirat: noch zu wählen!



1.2 Trägerinformationen

Anschrift des Trägers: Karwendel-Kiste e.V., Brauneckstraße 1, 85598 Baldham
Telefon: 08106-1572
E-Mail: Kindergarten@karwendel-kiste.de
Internet: www.karwendel-kiste.de

1. Vorstandsvorsitzender: Christian Krinner
2. Finanzvorstand: Tatjana Krinner-Jakobs
3. Personalvorstand: Christian Krinner

Gründung/ Eröffnung: Herbst 2017

Angestrebt wird die staatliche Anerkennung dieser Einrichtung als Kindertagesstätte, die finanziell vom Landratsamt Ebersberg und der Gemeinde Vaterstetten gefördert werden soll.

Der Träger arbeitet in allen Fragen intensiv mit der Hausleitung und den Pädagogen der Kindertagesstätte zusammen, um gemeinsam alle Ziele verwirklichen zu können.

Außerdem legen sowohl Kindertagesstätte als auch Träger viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern sollen aktiv und mitverantwortlich am Geschehen in der Einrichtung teilhaben.

Der Träger hat als ausschließlichen Zweck die Trägerschaft der Kindertagesstätte.

Die Aufgaben des Trägers sind im Konzept des Trägers oder im Internet nachzulesen.

1.3 Kurzbeschreibung der Einrichtung

Der Kindertagesstätte OKTONAUTEN betreut 40 Kindergartenkinder und darüber hinaus bis zu maximal 5 Notbedarfsplätze (z.B. für Krippenkinder).

Die Basis unserer Arbeit ist ein gutes Verhältnis zu jedem Kind in der Gruppe zu schaffen. Dadurch entsteht eine angenehme Atmosphäre des Wohlfühlens und der Geborgenheit. Mit einem vielfältigen Angebot an Themen, Materialien und Unternehmungen schaffen wir für die Kinder viele Möglichkeiten „spielend“ zu lernen und Neues, Interessantes zu entdecken.

1.3.1 Lage

Der Kindertagesstätte liegt östlich von München (ca. 20 km), in der Gemeinde Vaterstetten/ Ortsteil Baldham im Landkreis Ebersberg.

Der ruhiggelegene Spielplatz hinter dem Haus stellt einen Vorteil dar.

Er bietet den Kindern nicht nur tägliche Bewegung, sondern auch den sozialen Kontakt mit den Nachbarn und Anwohnern. So üben die Kinder täglich die Bewältigung des Verkehrs und auch den richtigen Umgang mit Menschen (Fremden) und Tieren.



Gut zu erreichen ist unsere Kindertagesstätte mit dem Ortzubringerbus Vaterstetten vom Ortskern bis zur Haltestelle / Eberweg (Baldham/Ost) sowie von der S-Bahn (Haltestelle Baldham/anschließend 10 min. Fußweg).

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die B304/ Wasserburger Landstraße/ Baldham Ost/ Karl-Böhm-Straße / rechts in den Eberweg (Parkplätze sind vor der Tagesstätte ausreichend vorhanden).

1.4 Informationen zum Umfeld der Kinder

1.4.1 Altersgrenze/ Altersverteilung/ Integration / Platzsituation

In der Kindertagesstätte gibt es altersgerechte, gemischte Gruppen. Es befinden sich keine behinderten Kinder in unserer Einrichtung, da eine Integration durch die vorhandenen baulichen Gegebenheiten nicht möglich ist und den speziellen Anforderungen der Betreuung nicht gerecht werden kann.

Anmeldungen werden laufend und speziell am Tag der offenen Tür sowie in der Anmeldewoche entgegengenommen.

In unseren altersgerechten, gemischten Gruppen, wird zu den verschiedenen Angeboten, der Vorschulerziehung und andere Tätigkeiten sehr viel Kleingruppenarbeit praktiziert, um somit den Anforderungen der Kinder und Eltern sowie den eigenen Zielen des Hauses gerecht zu werden.

Vorrangig nehmen wir Kinder aus dem Einzugsgebiet Vaterstetten/ Baldham auf.

Wir richten uns dabei an Familien, die eine Betreuung Ihrer Kinder aus den unterschiedlichsten Gründen wünschen.

- Notwendigkeit der sozialen Integration des Kindes
- Berufstätigkeit der Eltern
- Alleinerziehende Elternteile

1.4.2 Gruppenorganisation/ Räumliche Situation

Das Gebäude ist in den 60'er Jahren erbaut worden und wird im Jahr 2017 durch die Gemeinde saniert und zu einer Kindertagesstätte umgebaut.

Unsere Kindertagesstätte hat mehrere Gruppenräume; eine bedienungsfähige Kinderküche (Montessori-Modell), eine Kinderbibliothek und die Unterlagen für die Vorschulerziehung sowie der Vorschulvorerziehung, den Nass- und Toilettenbereich, einen Ruhe- und Rückzugsraum für die Kleinen sowie einen Kellerbereich für die Aufbewahrung von KiTa-Utensilien und Personalräumen.

Weiterhin verfügen wir über Kletterwände, eine Kletterburg, Turnbänke, Puppenhaus, Bauecke sowie einer Kuschelecke. In einem großen Raum nehmen die Kinder gemeinsam die Mahlzeiten ein.

Regale mit frei zugänglichem Material, wie Spiele, Bastel- und Kreativmaterial haben ihren Platz. An Tafeln können die Kinder jederzeit kreativ werden und sich im Ruheraum auf



eigene Matten zur Ruhe legen. Kostümtruhen und Verkleidungskisten sowie eine Frisierkommode bieten den Kindern die Möglichkeit eine eigene Fantasie- und Traumwelt zu erleben.

Jeder Bereich ist für die Kinder so gestaltet, dass es eine kleine Welt für sich ist, in die sich das Kind zurückziehen kann, so wie es gerade seinen Bedürfnissen entspricht.

In einer kleinen Tee-Küche werden Speisen/ Mahlzeiten mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und angerichtet sowie warmgehalten.

Das Mittagessen wird frisch zubereitet, durch einen Zulieferer aus München geliefert, der ISO zertifiziert ist und mit dem wir sehr zufrieden sind.

Ebenfalls betreiben wir die tägliche Hygiene sowie Zahnpflege sehr genau.

Die Gruppenräume können durch flexible Trenn- und Schiebewände nach dem offenen Konzept gestaltet werden. Jedoch gibt es für jede Gruppe ihre eigenen Rückzugsmöglichkeit.

Im Keller befinden sich Lagerräume und der große Materialkeller.

Hier werden z.B. auch die Wippe oder andere Kleinsportgeräte gelagert, wenn wir einmal nicht die Schul-Turnhalle der Grundschule in der Brunnenstraße (ca. 15 min. Fußweg oder Bus) nutzen können (z.B. Schulferien).

Ebenfalls gehört zu unseren öffentlichen Einrichtungen das Hallenbad / Vaterstetten, welches wir einmal monatlich aufsuchen.

1.4.3 Personelle Situation

In unserer Einrichtung werden unsere 40 Kinder von Erzieherinnen (Teil- und Vollzeit / zugleich Hausleitung) und einer Kinderpflegerin, einer Tagesmutter, einer muttersprachlichen Englischlehrerin, Fachkräfte für die frühmusikalische Förderung, Sozialpädagogin, einem Rettungsschwimmer sowie einer Turnpädagogin und vielen anderen Fachkräften und sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Zusätzlich finden Teamsitzungen und Supervisionen mit einem erfahrenen Supervisor statt.

Dieser hohe Personalschlüssel erlaubt es, den Kindern jederzeit eine optimale Betreuung zu gewährleisten. Gleichzeitig werden dadurch auch Freiräume für das Personal geschaffen, um diesen eine Entlastung im Bezug auf eine Dauerhafte Gruppenbetreuung zu ermöglichen und die benötigten Verfügungszeiten einzuräumen.

1.5 Zeiten

1.5.1 Öffnungszeiten / Bring- und Abholzeiten und -regeln

Unsere Kindertagesstätte ist von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. (In Notfällen nach Absprache)

Die Schließzeiten lehnen sich dem der Karwendel-Kiste an und werden noch angepasst.



Die Schließzeiten können eingesehen werden. Notwendige Betreuungen in den Ferienzeiten werden über den Kontakt zu örtlichen Kindertagesstätten gelöst.

Die Bringregel besteht darin, dass die Kinder vor 8.30 Uhr (Registrierung der anwesenden Kinder) in die Gruppenräume an den Frühdienst übergeben werden. Dadurch wird die Integration der Kinder in die Gruppe und gleichzeitig der Kontakt zum Frühdienst (auch aus versicherungstechnischen Gründen) gewährleistet.

Wichtige Informationen können somit auch persönlich übermittelt werden.

Die Abholregel beinhaltet, dass die Kinder bis 17.30 Uhr abzuholen sind. Wenn die Erziehungsberechtigten nicht selbst abholen können, sind die Kinder durch eine bevollmächtigte Volljährige Person abzuholen.

Diese Vollmacht ist bei der Aufnahme des Kindes mit einzureichen und wird als Vorlage von der Kindertagesstätte gestellt. Einzelvollmachten sind zusätzlich möglich.

Bei evtl. Änderungen ist das zuständige Personal sofort zu informieren und die Vollmacht neu zu überarbeiten.

Das Kind darf sich nicht selbst überlassen sein.

1.5.2 Aufnahmekriterien

Aufnahmeanfragen werden durch die Hausleitung und dem Träger bearbeitet und auch im Team besprochen. Dabei werden u.a. Dringlichkeit, Familiensituationen sowie die aktuelle Gruppenkonstellation berücksichtigt.

Für die Aufnahme sind soziale und pädagogische Kriterien grundlegend.

Alle Bewerber erhalten schriftlich ihre Zu- oder Absage.

1.5.3 Vertrag mit der Kindertagesstätte

Gemäß den o.g. Aufnahmekriterien wird im Anschluss mit den Eltern und dem Träger ein rechtsverbindlicher Vertrag geschlossen.

In diesem Vertrag sind Leistungsgarantien und verbindliche Zusammenarbeit sowie Kündigungsmöglichkeiten schriftlich dokumentiert.

Nebst dem Vertrag mit der Kindertagesstätte erhalten die Eltern alle notwendigen Unterlagen zu den einzelnen Unternehmungen (z.B. Schwimmrichtlinien) sowie eine Checkliste der einzureichenden Unterlagen.

Der Träger ist für die Vollständigkeit verantwortlich.

1.5 Qualitätssicherung

1.6.1 Qualitätsmanagement

Im Praxisumfeld von Kindertageseinrichtungen besteht ein hoher Bedarf an Informationen, Dokumentationen und Kommunikation. Der Erziehungsauftrag bedingt tiefe Einblicke in die Person und Familie der betreuten Kinder.



Zugleich erfordert eine qualitative gute pädagogische Arbeit eine ziel- und ergebnisorientierte Konzeption und Dokumentation sowie die konstruktive Zusammenarbeit im Innen- und Außenverhältnis auch im Einzelfall.

Beim Erheben, Verarbeiten und Nutzen von personenbezogenen Daten über Kinder und Familien sind das Sozialgeheimnis und die Sozialdatenschutzbestimmungen zu beachten.

Im Praxisfeld Kindertagesstätte sind jedoch – wie auch in allen anderen Praxisfeldern der sozialen Arbeit – große Unterschiede in der Rechtsanwendung festzustellen. *

Wir haben uns die Transparenz der Arbeit in der Kindertagesstätte für Kinder, Eltern und Träger sowie der offiziellen Einrichtungen unter Berücksichtigung der Einhaltung des Datenschutzgesetzes und der Umsetzung des BEP als Aufgabe gestellt.

Dabei wird von einem einheitlich nach außen wiedererkennbaren Qualitätsmerkmal ausgegangen. Ein Handbuch nach den ISO DIN 9000-9002 Normen wird angestrebt.

1.6.2 Fortbildungen

Das pädagogische Personal sorgt selbst für die zeitgemäße Fortbildung im pädagogischen und fachlichen Bereich.

Jeder ist zunächst für sich selbst verantwortlich und der Bedarf ist bei dem zuständigen Personalbeauftragten anzumelden, welcher eine Entscheidung ausspricht.

Ebenfalls werden auch Vorschläge vom Vorstand und dem Personalbeauftragten an das Personal diesbezüglich gerichtet, um eine kontinuierliche Optimierung des Betreuungsprozesses zu gewährleisten.

Weiterhin sorgen die Hausleitung und der Träger für die Gewährleistung eines reibungslosen Kindergartenablaufes.

Für die Weiterleitung und Umsetzung der Informationen sowie des erworbenen Wissens ist die Person, die die Weiterbildung/ Qualifizierung wahrgenommen hat, selbst verantwortlich.

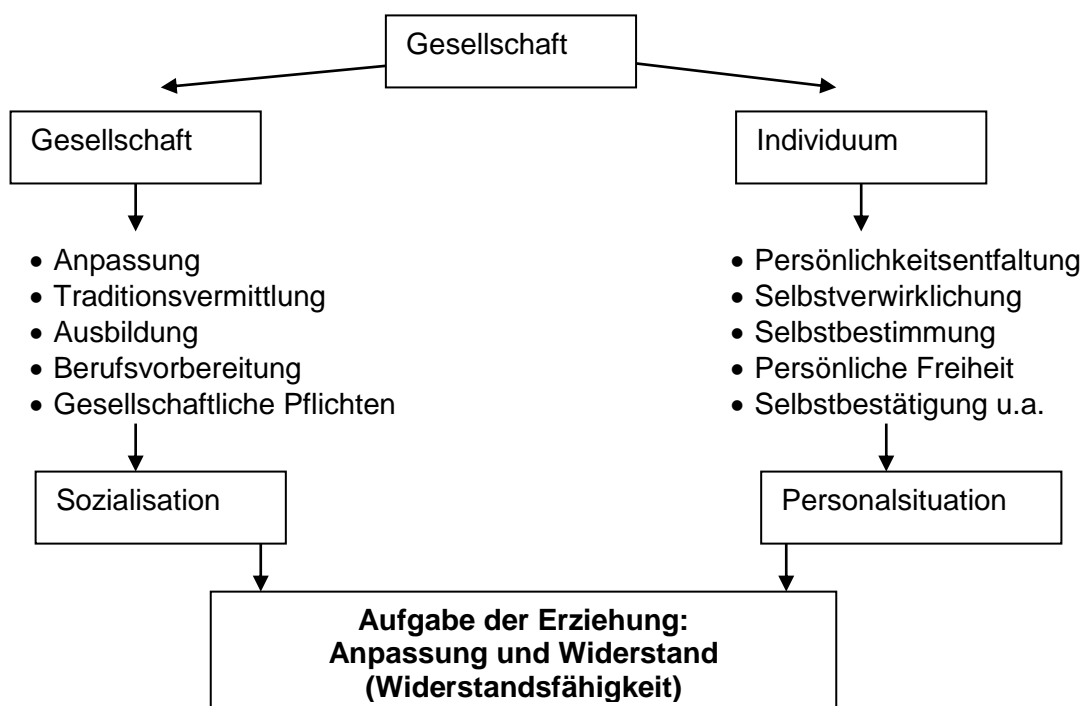
*Gemäß dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



2. Kooperation / Vernetzung

2.1 Zusammenarbeit und Wechselwirkungen

Erziehung ist als wechselseitige Beeinflussung zu betrachten und muss unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden.



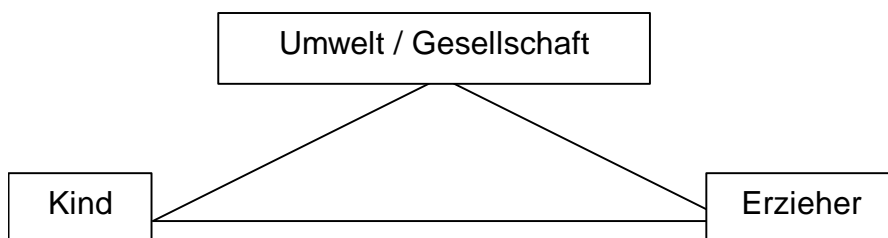
Das Erziehungsziel besteht darin, die eigene Persönlichkeit zu stärken und die Eingliederung in die Gesellschaft zu vollziehen.

Der Erzieher soll günstige Rahmenbedingungen schaffen, um die gewünschten Verhaltensweisen auszubilden.

Negative Umwelteinflüsse lassen sich nicht beseitigen, der Erzieher muss Hilfen zur Bewältigung geben. Überbehütete Kinder haben wenige Abwehrkräfte gegen negative Einflüsse.

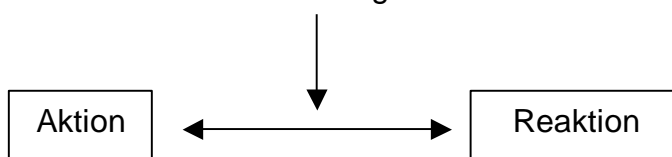
Ausreichend günstige Umwelteinflüsse fördern die vorhandenen Anlagen. Fehlt die Förderung, verkümmern vorhandene Anlagen.

In der nachfolgenden Grafik ist dies nochmals bildlich dargestellt.



Es geht um die soziale Integration:

- Wechselseitige Beeinflussung
- Gegenseitige Beeinflussung
- Wechselwirkung



Das Kind agiert.

Der Erzieher reagiert.

Umwelteinflüsse sind alle denkbaren Einflüsse auf den Menschen z.B. Elternhaus, Kindertagesstätte, Freunde, Bücher, vor allem Fernsehen / Medien / PC, Natur, Kultur – Erziehung im engeren, weiteren und weitesten Sinne).

Nachfolgend die unterschiedlichen Einflüsse:

Günstige Umwelteinflüsse, z.B. liebevolle familiäre Betreuung, systematisches Bemühen um Entfaltung geistiger Anlagen, kluge Erziehung bzgl. körperlicher und seelischer Anlagen

Ungünstige Umwelteinflüsse, z. B. schlechte Familienverhältnisse, sonstige schlechte Einflüsse durch Freunde, Bücher, Medien, etc.

Weitere Umwelteinflüsse, z. B. durch Kultur, Religion, Zeitgeist, soziales Milieu, wirtschaftliche Verhältnisse, politische Geschehnisse, Massenmedien, Schicksalsschläge etc. wirken auf unsere Kinder ein und beeinflussen ihr Verhalten.

Pädagogen können nicht auf allen Gebieten über notwendiges Fachwissen verfügen. Aus diesem Grund ist es unabdingbar, dass die Einrichtung Kontaktpersonen in der Kindertagesstätte und nach Außen hat, um Fach- oder Problemfragen im Sinne der gesunden und kindgerechten Entwicklung klären zu können. Wir achten darauf, dass die Erfahrungen oder auch das Fachwissen im Hause selbst und auch in der Familie umgesetzt werden.

Eine Zusammenarbeit mit vielen Institutionen oder auch gleichrangigen Einrichtungen, sowie den öffentlichen Stellen sind nicht nur für unsere Kinder, Eltern, sondern auch für unser Team eine Bereicherung.



Dies gibt zugleich den Eltern und allen Mitwirkenden ein Gefühl der Sicherheit sowie Selbstkontrolle und zum andern bedeutet dies auch wiederum eine hohe Transparenz nach außen.

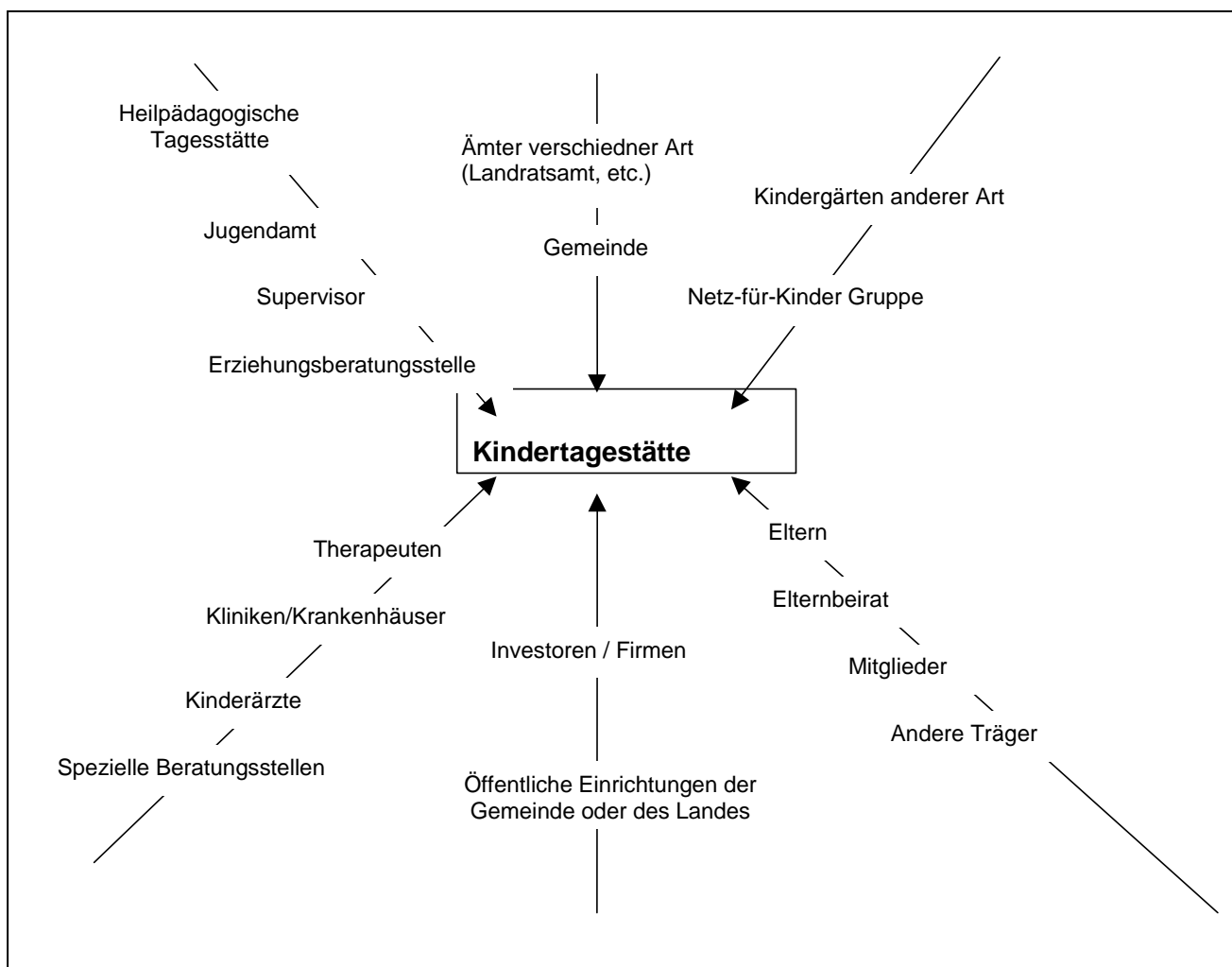
Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern richtet sich nach den Bedürfnissen und Anforderung des Gruppenlebens.

Sie kann kurzfristig und abrufbar (z.B. Beratungsstellen, Elternabende, etc.) oder auch langfristig und andauernd (z.B. Zusammenarbeit mit Schule, Gemeinde, etc.) sein.

In unserem Fall ist eine enge Zusammenarbeit gerade mit dem Landratsamt und der Gemeinde Vaterstetten unabdingbar. Aufgrund wichtiger Entscheidungen im Alltag ist ein engster Kontakt zu pflegen.

Gerade die Erfahrung einer engen und sehr konstruktiven Zusammenarbeit hat gezeigt, dass somit auch eine kleine Einrichtung viel in Bewegung setzen kann. Vor allem ist die persönliche Kontaktpflege zu den einzelnen Stellen / Personen von hoher Wichtigkeit.

Wie positiv diese sein kann, zeigt unser sehr gutes Verhältnis zur Gemeinde und dem Landratsamt.





Die Vernetzung erfolgt in Wechselwirkung gemäß den Anforderungen der Kindertagesstätte, des Elternhauses oder der öffentlichen Einrichtungen. Alle Parteien sind Auftraggeber oder auch Auftragnehmer.

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1 Grundlagen der Erziehung

Erziehung ist immer eine Wechselwirkung von Bildung und Erziehung. Sie ist der Dialog zu einem ausgerichteten Geschehen zwischen gleichwertigen Partnern.

Gemäß dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) ist der Bezugspunkt erzieherischen Denkens und Handelns immer darauf gerichtet, das Kind als vollwertige Persönlichkeit zu betrachten. Jede Erziehung hat ein Ziel. Der Erzieher will durch Erziehung beim Kind etwas Bestimmtes erreichen. Das Ziel kann unbewusst oder bewusst angestrebt werden.

Ausschlaggebend ist, welches Bild wir vom Kind haben. Wir sehen Kinder als vollwertige Persönlichkeiten, die die Umwelt anders aufnehmen als ein Erwachsener.

Die Erwachsenen haben die Aufgabe die Kinder dabei zu unterstützen, sich die Welt zu erschließen.

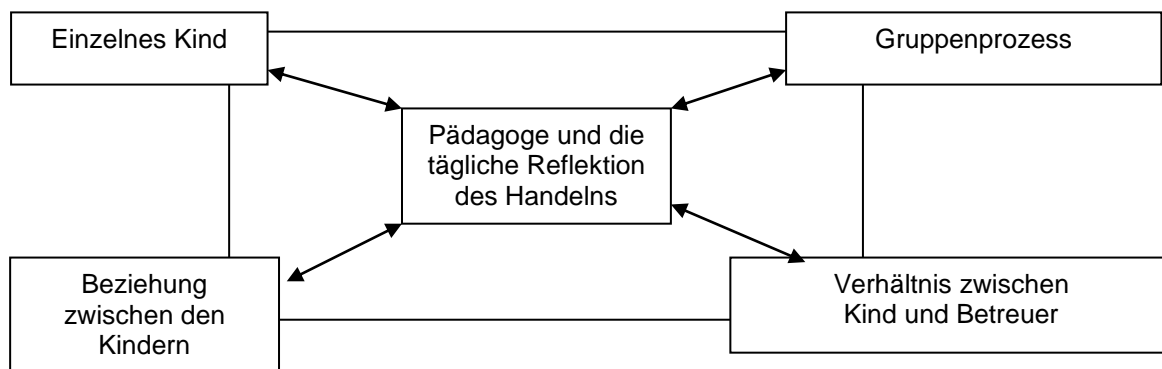
Grundlage für unser Denken und Handeln als Pädagogen entnehmen wir dem BEP, wie folgt:

- Eine bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes in sich tragen.
- Der Erzieher sollte Impulse geben und nur begleitend unterstützen.
- Erziehung ist ein ständiger Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozess, den es immer gilt, neu zu reflektieren.
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln und Grenzen beiderseits.
- Bildung ist nie unter Ausschluss der Gesellschaft zu betrachten.
- Sie erfolgt auf der ganzheitlichen Förderung des Kindes.
- Kinder sind die Akteure im Gestaltungsprozess.
- Angestrebt wird die Stärkung der kindlichen Autonomie und soziale Mitverantwortung.
- Im täglichen Handeln sind die Basiskompetenzen und Ressourcen des Kindes zu fördern.
- Für den Erzieher bedeutet es ebenfalls die Vermittlung der lernmethodischen Kompetenzen.
- Alles Handeln unterliegt der Beachtung der individuellen Unterschiede.



Unter Berücksichtigung der Grundlagen steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Unser Handeln wird daher auf diese Bedürfnisse abgestimmt. Umwelteinflüsse sind im Einklang für eine gesunde Entwicklung des Kindes zu bringen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit Eltern, Freunden, Familie und Institutionen unabdingbar.

Eine Beziehung und die genaue Beobachtung des Kindes ist Hauptansatzpunkt der täglichen Arbeit.



Unser Erziehungsziel ist auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) entstanden und beinhaltet drei Hauptschwerpunkte neben den vielen auszubildenden Kompetenzen in der täglichen Arbeit.

1. Selbst-Kompetenz → Ich-Kompetenz
2. Sozial-Kompetenz → Du-Kompetenz
3. Sach-Kompetenz → Welt-Kompetenz

Diese drei Hauptkompetenzen / Basiskompetenzen ziehen sich durch alle Lebens- und Aufgabenbereiche unserer täglichen Arbeit. Wenn die Kinder in diesen drei Bereichen ein starkes Fundament besitzen, dann können alle anderen Kompetenzen miteinander vernetzt werden.

Um all diese Ziele umsetzen zu können, müssen wir hinterfragen, was unsere Kinder benötigen?

Bedürfnisse unserer Kinder

- Einen Ort der Geborgenheit
 - Kindertagesstätte ganzheitlich/ ganztags
 - Erleben durch Paten- / Freundschaften
- Ein starkes Selbstbewusstsein
 - Sicherheit im engen und weiten Sinne
 - Sicherheit im Umgang mit Konflikten
- Ernstnehmen der Persönlichkeit
 - Zuhören und nicht Weghören
 - Stärken statt Bestrafen
- Grenzen setzen, Regeln lernen
 - Bis hierher und nicht weiter
- Recht und Gerechtigkeit
 - auf Wutanfälle/ Aggressivität positiv reagieren
 - Machtkampf zwischen Autorität und Partnerschaft gesund erleben



- Bewegung/ Freiraum
 - Spaß am Alltag
 - Orientierung
 - Ruhe
- Richtiger Umgang mit Lügen, Stehlen, etc.
 - Kindgerechtes Verhalten drinnen/ draußen
 - Freude in allen Lebensbereichen erfahren
 - Wie ein Kind aufräumen lernt
 - Entspannen und Genießen

Wichtiger Bestandteil ist die Beachtung des Unterschieds zwischen Kleinkind und Kindergartenkind

Aufgrund der hohen Nachfrage in der Gemeinde an Krippenplätzen und dem Bedürfnis der Eltern auch kleinere Geschwisterkinder in einer Einrichtung abgeben zu können bzw. auch unserem Personal die Möglichkeit zu geben, die eigenen kleinen Kinder sehr gut betreut zu wissen, haben wir uns entschieden bereits 2 jährige Kinder aufzunehmen. Dabei ist bei einem offenen Haus die Trennung bei Angeboten von sehr großer Bedeutung. Die Kleinkinder müssen die Möglichkeit haben sich zurück zu ziehen, ihre altersgerechte Förderung zu erfahren, ohne dabei durch eine altersübergreifende Gruppe überfordert zu werden. Aus dem Grund ist eine extra Gruppenführung in einer Kleinstgruppe angestrebt, was nicht bedeutet, den Kontakt im Haus nicht auch zu leben.

3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Berufstätige Mütter und Väter – so heißt es – sind im Grunde nichts anderes als Manager. Ebenso wie Erzieher sollen sie als Vorbild dienen und müssen die Stärken ihrer Kinder erkennen und fördern sowie das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln helfen. Auf der anderen Seite wollen die meisten Eltern ihre gut fundierte Ausbildung auch gern in die Praxis umsetzen und im Berufsleben beweisen.

Eltern müssen sich mit der Entscheidung vertraut machen: „Kind oder Beruf“?

Wer weder auf das eine noch auf das andere verzichten will, muss sich auf einen Drahtseilakt gefasst machen. Es hängt vom Organisationstalent und Zeitmanagement im Alltag ab und ebenso von den Arbeitsbedingungen und den Angeboten der Kindertagesstätte.

Genau hier setzen die OKTONAUTEN an und versuchen den Anforderungen einschließlich der gesellschaftlichen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Wir bieten die stundenweise Betreuung bis hin zur Ganztagsbetreuung im offenen Angebot. Die Ganztagsbetreuung hat den Vorteil, dass die Eltern nicht viel mehr bezahlen, jedoch eine höhere Flexibilität und damit eine höhere Sicherheit ihren Kindern bieten können.

Andersherum bedeutet dies, dass die Eltern gelassener und freier mit der eigenen Zeitplanung umgehen können.

Das hat wiederum zum Vorteil, dass das Kind in unserer Einrichtung seinen eigenen Bedürfnissen nachgehen kann – dem Spiel – und nicht dem Alltagsstress der Erwachsenen ausgesetzt ist.

Deshalb ist es unsere Aufgabe, den interessierten Eltern diese Vorteile bewusst zu machen und ihnen ebenfalls ihre Rolle in der gemeinsamen Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte zu verdeutlichen.



Eltern müssen bei uns nicht mitarbeiten, sondern können ihre Unterstützung je nach Zeitmanagement und eigenen Interessen einfließen lassen.

Wir sind eine familienkomplementäre Einrichtung, die ein eigenständiges Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebot gemäß dem BEP vorweisen kann.

Somit ist eine Transparenz für die Eltern möglich und jederzeit ist das aktive Mitwirken willkommen.

Erzieher, Betreuer und Familie sehen wir als eine Einheit, die ständig in wechselseitiger Kommunikation stehen.

Die Trägervertreter sind selbst Eltern von zwei Kindern und haben durch die Arbeit in der Karwendel-Kiste Erfahrungen im Bereich der Trägerarbeit sowie das Wissen um die Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Die Eltern erhalten von Beginn an bezüglich vieler Punkte das Mitspracherecht und können direkt auf das Wohl ihres Kindes mitentscheiden. Speziell der Elternbeirat bietet hierzu eine attraktive Plattform.

Der Informationsaustausch wird in unserer Einrichtung wie folgt praktiziert:

- Kurzgespräche persönlich/ telefonisch
- Tür- und Angelgespräche,
- Elterngespräche,
- Elternabende (2x jährlich),
- Elternberatungen (in Verbindung mit dem Träger, Beratungsstellen etc.)
- Elternbriefe (mit und ohne Rückmeldungen),
- Plakate, Aushänge, Infowände, Handzettel,
- Kindernotizen/ Kinderbriefe, mdl. Aufgaben,
- Elternbeirat (bestehend aus 2 Eltern),
- Informationen über Fachdienste, alternative Einrichtungen etc.
- Trägersitzungen,
- Eltern- und Kinderbesuche,
- „Stammtischrunden im Kleinen“
- Elternbriefkästen
- Kummerkasten
- Gemeinsame Organisation und Durchführung von Festen und Feiern

Wir legen sehr viel Wert darauf, den ständigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Dies bietet wiederum Sicherheit für die Eltern sowie uns auch schnelle Handlungsmöglichkeiten Problemsituationen sofort zu besprechen und Lösungen durchzuführen. Außerdem ist diese enge Zusammenarbeit unabdingbar für das Reflektieren unserer täglichen Arbeit.

Jeder Informationsaustausch erfolgt in der Regel nach Bedarf und Notwendigkeit.



3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ziel uns als ein eigenständiges Unternehmen mit Unterstützung des Trägers in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Vor allem liegt uns auch die Transparenz aller Bereiche unserer Arbeit am Herzen, da somit die altersgemäße Entwicklung ermöglicht werden kann.

Wie sind wir präsent?

- Internet-Auftritt
- Flyer
- Jahresberichte
- Artikel in der Presse
- Persönliche Präsenz auf wichtigen Veranstaltungen und Terminen der Gemeinde und des Landes
- Vernetzungsarbeit
- Konzept des Trägers und der Pädagogen
- Fenstergestaltung im Wohngebiet



4. Pädagogische Aktivitäten

4.1 Ziele der Einrichtung

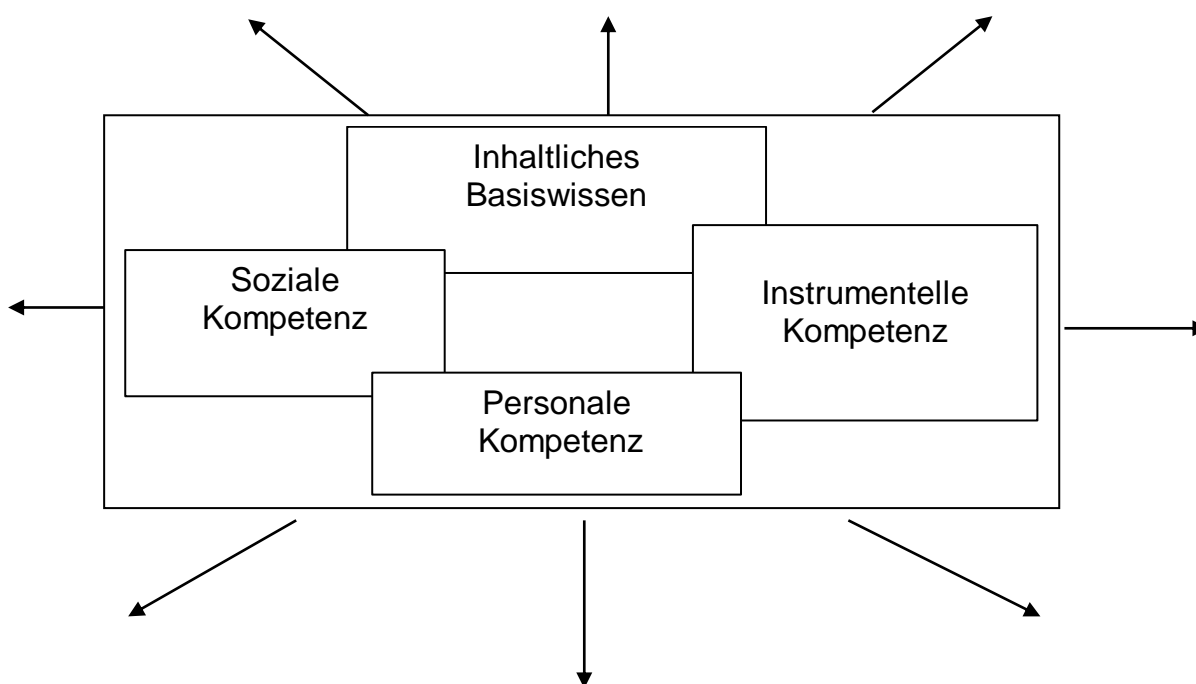
Unser Ziel ist es, das Kind unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes in der ganzheitlichen Entfaltung seiner Persönlichkeit zu unterstützen. Dies wird mit der Portfolioarbeit dokumentieren und dem Kind nach der KiTa-Zeit aushändigen.

Wie bereits unter dem Pkt. 3.1 „Grundlagen der Erziehung“ genannt, sehen wir das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinem Umfeld.

Die Hauptschwerpunkte unserer Arbeit liegen in der Entwicklung und dem Ausbau der Basiskompetenzen. Wir arbeiten aktiv mit dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Umsetzung dieser Richtlinien zieht sich durch das Konzept, den aktuellen Jahresplan, den Elternumfragebogen und den Kind-Beobachtungsbogen und somit durch den gesamten Erziehungsprozess.

Alle sind aufeinander abgestimmt und ergänzen sich.



Die Kinder haben eine angeborene Tendenz,

- Zu wachsen und sich zu entwickeln,
- Herausforderungen zu meistern,
- Ein stimmiges Selbstkonzept zu entwickeln.

Dazu benötigen sie unsere Unterstützung in allen Lebenslagen. Nachfolgend sind die drei Hauptkompetenzen mit ihren Einzelheiten kurz aufgelistet. Diese gilt es für uns bei den Kindern zu fördern und zu entwickeln.



Selbstkompetenz/ Individuum

- Selbstbewusstsein
- Identität
- Selbstmanagement
- Umgang mit Gefühlen
- Selbstverantwortung und Selbstständigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Körperbewusstsein
- Durchsetzungsvermögen
- Erkennen der eigenen Bedürfnisse
- Meinungsbildung
- Rollenfindung in der Gruppe
- Offenheit und Neugierde
- Soziale Zugehörigkeit
- Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit

Sozialkompetenz

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Empathie
- Toleranzfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Kommunikationsfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Kompromissbereitschaft
- Verantwortung übernehmen
- Grenzen akzeptieren und Gruppenregeln einhalten
- Fähigkeit, Beziehungen einzugehen
- Konfliktfähigkeit

Sachkompetenz

- Logisches Denken
- Kreativtechniken
- Technikverständnis
- Fremdsprachen
- Lebenspraxis und Allgemeinwissen
- Erkennen von Zusammenhänge
- Naturbewusstsein und Umweltkompetenz
- Medienkompetenz
- Wertorientierung
- Vermittlung von christlichen Grundwerten



4.2 Pädagogische Aktivitäten

Lernmethodische Kompetenz ist die Kompetenz, die die Grundlagen für das Leben des Kindes (z. B. Schule, Berufsleben etc.) legt.

Sie bedeutet für uns, bei den Kindern die Fähigkeit zu entwickeln, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, Methoden des Lernens zum Lernen einzusetzen, und Grundlagen für den Wissenserwerb zu schaffen.

Wissen ist die Grundlage, die der Einzelne sich persönlich aneignet und in der Problemlösung sachgemäß und kreativ einsetzen kann.

Wir haben die Aufgabe, die lernmethodische Kompetenz bei den Kindern zu fördern, damit diese die spätere Grundlage für das schulische Leben bildet.

Zugleich ist sie ebenfalls Grundlage für eine anhaltende, positive Einstellung zum selbst gesteuerten Leben und somit Lebensgrundlage.

Es ist wichtig, den Kindern ihre Lernprozesse bewusst zu machen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen (ein Portfolio jedes Kindes vorhanden).

Der Erzieher nimmt in dem Fall folgende Rolle ein:

- Kommentierung von selbst initiierten Aktivitäten
- Gezielte Reflektion mit dem Kind über das Lernen und den Lernprozessen
- Projektbezogene und ganzheitliche Lernarrangements
- Erweiterung der Denkprozesse (z.B. Problemstellungen vorgeben, Fragen stellen, Vorschläge unterbreiten etc.)

Die Lernkompetenzen, die Übergänge und die Resilienzen haben wir nochmals ausführlich und gesondert für unsere Einrichtung herausgearbeitet und können eingesehen werden.

Folgende **7 themenübergreifende Förderungsperspektiven** sind für jeden Pädagogen zu beachten und haben in der täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert:

- Übergang vom Kleinkind zum Kindergartenkind
- Übergang Familie – Tageseinrichtung
- Beteiligung der Kinder
- Interkulturelle Erziehung
- Geschlechtsbewusste Erziehung
- Entwicklungsrisiken und (drohende) Behinderung
- Hochbegabung
- Übergang Kindertagesstätte/ Tageseinrichtung – Schule

Außerdem sind **10 themenbezogene Förderungsschwerpunkte** ein Richtungsmesser in unserer Gruppen- und Kleingruppenarbeit. Sie finden in der täglichen Arbeit Anwendung.

- Sprachliche Bildung und Erziehung
- Mathematische Erziehung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und -erziehung
- Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung + Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und -förderung, Sport
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung



4.3 Tages-, Wochen und Jahresplanung

Der Tages-, Wochenplan sowie der Jahresüberblick sind das Grundgerüst für die Feinarbeit der aktuellen Jahresplanung.

Zeiten	Tagesablauf und Erläuterungen zum Tagesablauf
07.30 – 09.00 Uhr	Frühdienst <ul style="list-style-type: none"> • Eintreffen der Kinder, • Freispiel, • Vorbereitung der Beschäftigungsangebote für die Kinder
08.30 – 08.50 Uhr	Frühstück <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Frühstück
09.00 – 09.30 Uhr	Morgenkreis <ul style="list-style-type: none"> • Besprechung zum Tagesablauf • Rollenspiele • Bewegungsspiel
09.40 – 10.40 Uhr	Beschäftigungsangebote - tagesdifferenziert <ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Bastelangebote • Handwerkliche Tätigkeiten • Angebote gemäß Wochenplanung • Umziehen für den Aufenthalt im Freien
11.00 – 12.00 Uhr	Aufenthalt im Freien <ul style="list-style-type: none"> • Spielplatz • Wald
12.00 – 12.40 Uhr	Mittagessen <ul style="list-style-type: none"> • Umziehen und Hygiene • Gemeinsames Mittagessen
12.40 – 14.00 Uhr	Tägliche Gesundheitserziehung und Schlafvorbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Zähne putzen • Betten aufstellen • Vorlesen und Toilettengang • Umziehen für den Aufenthalt im Freien
14.00 – 15.00 Uhr	Mittagsruhe + Aufenthalt im Freien <ul style="list-style-type: none"> • Jedes Kind kann Mittagsruhe genießen • Kinder, die nicht ruhen, gehen in den Wald oder auf den Spielplatz
15.00 – 15.45 Uhr	Nachmittagsbrotzeit und Nachbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit • Hauswirtschaftliche Tätigkeit (Abwasch) mit Kinder
15.45 – 16.45 Uhr	Individuelle Nachmittagsangebote <ul style="list-style-type: none"> • Freies Spiel • Gezielte Kleingruppenarbeit mit Kindern (Miniplayback, Theater, handwerkliche Arbeiten, etc.) • Bei schönem Wetter Spiel im Freien
16.45 – 17.00 Uhr	Tagesnachbereitung und Anholen der Kinder <ul style="list-style-type: none"> • Kinder räumen gemeinsam die Gruppenräume auf



Wochenablauf

Tag	Angebote in der Vormittagsbeschäftigung
<p>Montag</p>	<p>Vorschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf die Schule der Vorschulkinder mit gezielten Aufgaben <p>Vorschulvorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierte Arbeit mit den Kindern im Alter von 3 – 5 Jahren • Gezieltes Programm zur Vorbereitung auf die Vorschule • Arbeiten werden für Kinder und Eltern in einem praktischen Ordner dokumentiert <p>Turnen (wöchentlich)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Turnen in der Turnhalle/ Brunnenstraße (Nachmittag) <p>Yoga, Tai-Chi</p> <p>Kindgerechte Entspannungsübungen wöchentlich abwechselnd</p>
<p>Dienstag</p>	<p>Englisch (20 min. Gruppenarbeit/ altersdifferenziert/ im Wechsel)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit den Kindern durch eine englischsprachige Lehrerin <p>Falten (20 min. Gruppenarbeit/ altersdifferenziert/ im Wechsel)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Faltprogramm eigen auf die KiTa konzipiert <p>Bewegungsarbeit mit den Kindern zwecks Entspannung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Entspannung für die Englischarbeit altersdifferenziert
<p>Mittwoch</p>	<p>Musikalische Früherziehung oder Freispiel bzw. Basteln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gezielte musikalische Arbeit mit einer Musikpädagogin • Gemeinsames Basteln gemäß Kinderwunsch oder Jahresaktionen • Gezieltes Spielen mit einer erwachsenen Person für bestimmte Kinder / andere Kinder spielen „unkontrolliert“ <p>Backen und Kochen in der hauseigenen Kinderküche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Kinder erstellen mit Erzieherinnen und den Frühdienstbetreuerinnen jeden Mittwoch Mittagsessen und eine Nachmittagsbrotzeit (Vor-, Hauptspeise und Getränk)
<p>Donnerstag</p>	<p>Kinderkonferenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besprechung aktueller Themen mit Erzieher und Kinder <p>Bibliotheksbesuch</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1x monatlich und Vorlesen im Kindertagesstätte <p>Jahreszeitenbesprechung</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1x monatlich
<p>Freitag</p>	<p>Vorschule und Vorschulvorbereitung</p> <p>Schwimmen im Vaterstettener Hallenbad / Schwimmkurs</p> <p>1x monatlich Frühes Forschen</p>



Grobe Jahresplanung

Es werden keine Einzelheiten in der Grobdarstellung genannt, da diese Bestandteil des aktuellen Jahresplanes sind. Eine detaillierte und gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) abgestimmte pädagogische Planung ist in Bearbeitung.

Die Jahresplanung wird jährlich erneuert und ist aus diesen Gründen nicht fester Bestandteil der Konzeption.

September	Kennenlernen der Regeln, Verkehrserziehung mit ADAC und Polizei
Oktober	Bepflanzung des Kitaplatzes und Umgebung und Erntedankfest
November	Martinsfeier mit Laternenumzug mit Anwohnern
Dezember	Schmücken der Weihnachtsbäume in den Gemeinden und hauseigene Weihnachtsfeier
Januar	Skikurs und Winterfreizeit Tag der offenen Tür
Februar	Faschingsfeier in der Turnhalle / Brunnenstraße Babyempfang im Rathaus
März	Projektarbeit zum Jahresplan und Projekt „Umgang mit Hunden“ Osterfest auf Land und Hof
April	Projektarbeit zum Jahresplan und Kleine Projekt/ Kurse „Kleine Helfer ganz groß – erste Hilfe“, „Selbstbehauptung – Selbstverteidigung = Freunde“
Juni	Projektarbeit zum Jahresplan Projekt „Sinneserfahrung“ – Besuch einer Sinnesausstellung
Juli	Unterstützung des „Tag des Trägers“ in Vaterstetten mit Bastelarbeiten Projekt „Umgang mit Fremden“ – Training mit einem Personal-Trainer
August	Abschlussfahrt – Abschlussfest Übernachtungsfest für ausscheidende Kinder Schultütenbasteln mit Eltern und Kinder Spielzeugfreier Kindertagesstätte/ Kinder stellen selbst Spielzeug her
Ausflüge	fast 1x monatlich machen wir Ausflüge mit S-Bahn und Bus nach München oder ins Umland



4.4 Praktiken gemäß BEP

4.4.1 Grundlegendes zur Arbeit mit dem BEP / Gruppen und Teamarbeit

Jeder im Team kennt den BEP.

Es werden Teambesprechungen regelmäßig diesbezüglich durchgeführt.

Bei der Angebotsauswahl der einzelnen Tätigkeiten ist auf mehr individuellen Freiraum für die Kinder zu achten und die Einbeziehung derselben durch z.B. eigene Kindergespräche (z.B. Kinderkonferenz, Gruppen- oder Einzelgespräche) oder Arbeit in kleineren Gruppen mit dem Erzieher in den Vordergrund zu stellen.

Wichtiger Bestandteil für die Umsetzung des BEP ist die Förderung der Resilienz für die Verhaltensweisen der Kinder mit der Weiterführung der bereits praktizierten wochenweisen Kind-Einzelbeschreibung.

Jeder Einzelne hat eigene Aufzeichnungen und wird diese in der täglichen Arbeit weiter vervollständigen.

Dabei ist es notwendig, dass ständig Gespräche zum Erfahrungsaustausch mit allen Fachkräften geführt werden. Dies ist deshalb unabdingbar, da die pädagogische Arbeit jede pädagogische Fachkraft in jeder Gruppe durchführt.

Die Auswertungen bzw. Gespräche erfolgen in einem regelmäßigen Abstand zwischen dem/der Erzieher/In und Kinderpfleger/In, jeweils wöchentlich und zum Monatsende. Mit dem pädagogischen Personal bzw. Aushilfskräften werden ebenfalls regelmäßige Gespräche durchgeführt.

Für Projektwochen bzw. Großprojekte werden zusätzlich gesonderte Aufzeichnungen inkl. Planung- und praktischen Materialien angefertigt, die jeweils mit einer Auswertung versehen sind.

Diese Unterlagen werden auch für Eltern und Vorstand transparent aufbereitet und zur Einsicht freigegeben



4.4.2 Kompetenz im Einzelnen und die Anwendung in Kindertagesstätten

Die **Basiskompetenzen** sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit und ziehen sich durch alle Bereiche. Im Nachfolgenden werden die Basiskompetenzen und ein Beispiel für die tägliche Arbeit im Kindertagesstätte genannt:

Individuumbezogene Kompetenz:

- Personale Kompetenz
 - Kinder als eigene Persönlichkeit akzeptieren und respektieren
- Positive Selbstkompetenz
 - Positives Denken entwickeln
- Autonomieerleben
 - Mitbestimmung durch Kinder prak.
- Kompetenzerleben
 - Probleme selbst lösen lassen
- Widerstandsfähigkeit
 - Gesunde Entwicklung fördern
- Kohärenzgefühl
 - Tagesablauf regelmäßig gestalten

Motivale Kompetenz

- Selbstwirksamkeit
 - Mut zum eigenen Handeln entwickeln
- Selbstregulation
 - Emotionen zulassen
- Konzentration
 - Gezielte Einzelarbeiten

Kognitive Kompetenz

- Differenzierte Wahrnehmung
 - Differenzierte Angebote f. Kinder
- Denkfähigkeit
 - Viele Experimente anbieten
- Wissensaneignung
 - Gezielte Vorschul- und vorbereitende Vorschularbeit ab 3 Lj.
- Gedächtnistraining
 - Kleine Hausaufgaben geben
- Problemlösefähigkeit
 - Gesunde Konfliktbewältigung fördern
- Kreativität
 - Ideengut der Kinder einbeziehen

Physische Kompetenz

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden
 - Selbst Backen und Kochen/ Zahnhyg.
- Grob- und Feinmotorische Kompetenz
 - Tägliches Spielen im Freien
- Bewegungsablauf/ Koordination
 - Schwimmen einmal monatlich
- Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anpassung
 - Gezielte Entspannungsarbeit

Soziale Kompetenz

- Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern
 - Wohnumfeld bewußt wahrnehmen
- Empathie und Perspektivenübernahme
 - Gruppengespräche
- Fähigkeit, verschiedene Rollen zu übernehmen
 - Hauseigene Theaterstücke umsetzen
- Kommunikationsfähigkeit
 - Kinderkonferenz einmal wöchentlich
- Kooperationsfähigkeit
 - Kinderwochenplan, Tischdecken,
- Konfliktmanagement
 - Steitregeln einhalten und leben



Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltung
 - Moralische Unterstützung
 - Unvoreingenommenheit (weltoffen)
 - Sensibilität f. und Achtung von Andersartigkeit
 - Solidarität
- Regeln achten und einhalten
 - tägliches Lesen und Gesprächsrunde
 - Gezielte Projektarbeit
 - Jeder achtet den anderen
 - Gruppenverhalten/ -spiele fördern

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für eigenes Handeln
 - Verantwortung für Natur + Mensch
 - Verantwortung anderen Menschen
 - Demokratische Teilhabe
 - Gesprächs- und Abstimmungsreglung
 - Entwicklung eines Standpunkts
- Reflektieren lernen/ erzählen lassen
 - Mülltrennung, Naturprojekte,
 - Patenschaften
 - Enge Kontakte zur Gemeinde/Besuche von Firmen und Betriebe
 - Regelmäßige Kindergespräche
 - Diskussionsrunden, Rollenspiele zum Verhalten

Für die tägliche Arbeit ist das gesonderte Augenmerk auf die Resilienzen, die Übergänge und die lernmethodische Kompetenz zu richten. Dazu wurden explizit Ausarbeitungen angefertigt und sind Bestandteil des Konzeptes. Auf Wunsch können diese eingesehen werden.

Ganzheitliche Förderung der Kinder bedeutet, dass nicht nur auf Basiskompetenzen eingegangen wird, sondern die gesamte Persönlichkeit betrachtet wird.

Aus diesem Grund werden nachfolgend **weitere Schwerpunkte der Erziehung**, wie bereits im Konzept angerissen, für die Kindertagesstätte dargestellt.

Themenübergreifende Förderungsperspektiven:

Das Kind ist nicht nur in der Tageseinrichtung zu fördern und zu beobachten, sondern auch in der Familie und nach Bedarf individuell zu fördern.

In Kindertagesstätte:

In erster Linie Aufbau eines engen Kontaktes zum Kind und anschließend zu seinem Umfeld. Einhalten von Ritualen ist ein oberstes Gebot. Ebenso offene Gespräche mit den Eltern.

1. Begleitung vom Übergang der Familie in die Kindertagesstätte:

Kinder, die die Kindertagesstätte neu betreten, fühlen sich zunächst allein und hilflos. Die Übergänge müssen für Kinder ein ineinanderfließender Ablauf sein.

In der Kindertagesstätte:

Für jedes neue Kind wird seine individuelle Eingewöhnungszeit / -phase mit den Eltern geplant und festgelegt. Eine stundenweise Eingewöhnung ist grundlegend.

Ein schneller und enger Kontaktaufbau zum Kind seitens der Erzieher unter Berücksichtigung und Einhaltung von bestimmten Gewohnheiten/ Rituale.



2. Lernfeld - gelebte Demokratie:

Die Kinder sind in den Gesamtprozess des Alltages der Kindertagesstätte mit einzubeziehen. Sie haben die Möglichkeit mitzubestimmen und mitzugestalten.

In der Kindertagesstätte:

Kinder legen in der Kinderkonferenz fest, wie sie die Räume und Fenster zu den aktuellen Anlässen gestalten wollen. Sie gestalten den Kinder-Wochenplan selbst. Legen in der Kinderkonferenz und in den Gruppengesprächen / Morgenkreis fest, welche Geschenke für die aktuellen Anlässe gebastelt werden.

3. Interkulturelle Erziehung:

Sie besitzt eine individuelle und gesellschaftliche Dimension. Es soll die kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde geweckt werden. Chancen bieten Zwei- und Mehrsprachigkeit in der Kindertagesstätte frei zu erleben.

In der Kindertagesstätte:

Kinder aus Familien mit unterschiedlicher / nicht deutscher Herkunft fördern und die Sprache im Alltag (Guten Appetit, Bitte, Danke etc.) mit allen Kindern sprechen. Elternrunden über die verschiedenen Länder anbieten. Gemeinsames Kochen und Backen von landestypischen Speisen. Gezielte Projektarbeit / s. Jahresplan. Englisch einmal wöchentlich wird in der Kindertagesstätte durch eine muttersprachliche Fachkraft für alle angeboten.

4. Geschlechtsbewusste Erziehung:

Mädchen und Buben sind gleichwertig und gleichberechtigt zu behandeln – sind jedoch nicht in jeder Hinsicht gleich.

Es sind Gemeinsamkeiten (Begabung, Intelligenz u.a.) herauszuarbeiten, aber auch die geschlechtlichen Unterschiede darzustellen.

In der Kindertagesstätte:

Projekte zur Hygiene und Körper

Gespräche im täglichen Alltag und Begleitung bei Entwicklungsphasen.

5. Kinder mit Entwicklungsrisiken / Behinderungen:

Kinder mit Behinderungen sind als gleichwertige Persönlichkeiten anzuerkennen. Eine Eingliederung in den Kinderalltag ist zu gewährleisten.

Frühzeitliche Behinderungen sind zu erkennen und Hilfestellungen für die Eltern zu leisten.

In der Kindertagesstätte:

Kinder mit eindeutigen Behinderungen können im Kindertagesstätte aufgrund baulicher Maßnahmen und fehlendem Fachpersonal nicht betreut werden.

Mit unseren Kindern werden jedoch Gespräche und Besuche in verschiedenen Einrichtungen unternommen, um eine Unvoreingenommenheit und Akzeptanz zu erreichen.



6. Förderung von Kindern mit Hochbegabung:

Auch hier kann nur ein Erkennen durch die genaue Beobachtung des Kindes erfolgen. Diese Kinder sind zunächst normal in den Alltag einzugliedern und in ihren Bereichen weiter zu fördern.

In der Kindertagesstätte:

Diese Kinder / Familien werden an andere Institutionen verwiesen, da wir aus Personalgründen der richtigen Betreuung nicht gerecht werden können.

7. Vorbereitung und Begleitung des Überganges in die Schule:

Kinder freuen sich auf die Schule. Für sie ist es ein neuer Lebensabschnitt und gravierend wichtig.

In der Kindertagesstätte:

Von Beginn an werden die Kinder durch gezielte Vorschulvorbereitung und Vorschularbeit auf die Schule vorbereitet.

Es werden Schnuppertage in der Schule und Besuche in der Schule unternommen. Außerdem werden Kinder, die bereits in der Schule sind, in die Kindertagesstätte eingeladen und berichten über ihre Eindrücke.

Kinder, die in die Schule gekommen sind, werden vom Personal besucht (in der Schule und zu Haus)e.

Themenbezogene Förderungsschwerpunkte

1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:

Sie bilden die Grundlagen in der Bayrischen Verfassung. Jede Einrichtung legt somit ihre Bildungs- und Erziehungsziele fest. Sie ermöglicht Kindern die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und Wertsystemen, die über eine reine Nutzen-Kosten-Kalkulation weit hinausgehen. Sie fordert die gesamte Persönlichkeit.

In der Kindertagesstätte:

In der Kindertagesstätte befinden sich verschiedene Kinder mit verschiedenen Weltbildern. Es wird auf die Offenheit der Glaubensfreiheit wert gelegt. Die Kinder führen Erfahrungsaustausche in der Gruppe und im Einzelnen durch. Gerade bei der Behandlung von Festen und Feierlichkeiten wird auf Bräuche etc. geachtet.

Die Kinder hören Geschichten, malen unter anderem zum Thema Bilder.

Konfliktsituationen werden aufgegriffen und mit der Gruppe besprochen.

Gerade in diesem Bereich besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und es werden Rituale aufgegriffen und in der Kindertagesstätte umgesetzt.



2. Sprachliche Bildung und Förderung:

Gerade die Begleitung der Kinder bei der Sprachförderung bietet den Kindern eine Lebensgrundlage.

Die sprachliche Förderung beginnt sofort mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Es ist Grundlage für die Bewusstseinsbildung der Kinder.

In der Kindertagesstätte:

Seitens der Erzieher ist die sprachliche Entwicklung des Kindes genau zu beobachten sowie zu dokumentieren. Die Eltern werden frühmöglich bei Auffälligkeiten konsultiert. Die Kinder werden nicht unterbrochen und dürfen frei reden. Es werden Einzel- und Gruppengespräche im Morgenkreis sowie bei den einzelnen Aktivitäten durchgeführt.

Bildbeobachtungen, Erzählen von eigenen Geschichten oder Märchen im Anschluss an die gemeinsamen Malzeiten, Nacherzählen von Gelesenem u. ä. werden täglich praktiziert. Kinder erlernen auch Höflichkeits- und Verhaltensregeln. Teile des Würzburger Sprachprogramms finden ebenfalls Anwendung. Es werden ebenfalls die dafür vorgesehene Sprachentwicklungsmodalitäten (SISMIK/ SELDAK etc.) praktiziert und für die Eltern dokumentiert.

3. Mathematische Bildung:

Bereits vor dem Schuleintritt ist die Förderung des kognitiven Bereichs beim Kind zu entwickeln. Es ist die Neugierde, sicherer Umgang mit Formen, Zahlen, Begriffen etc. zu entwickeln.

In der Kindertagesstätte:

Gezielte Arbeit erfolgt hierfür in der wöchentlichen Vorschul- und Vorschulvorbereitenden Arbeit.

Im gesamten Bildungs- und Entwicklungsprozess fließen die Inhalte der Förderung ein und werden gefestigt.

Unterstützend mit einem hohen spielerischen Charakter verbunden, finden die Anwendungen von Zahlenland, Zahlengarten und -wege großen Anklang.

Bei der Arbeit wird auf die Einhaltung der Anforderungen für die Schule geachtet.

4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung:

Hier kommt uns die Neugierde in diesem Alter zugute. Es besteht ein hohes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur.

Alle Kinder führen gern Experimente und Beobachtungen durch.

In der Kindertagesstätte

Es wird mit den Kindern ein offenes und bewusstes Umweltbewusstsein praktiziert. Wir führen Projektwochen zum Thema durch und beteiligen uns an Bewirtschaftungsaktionen in der Gemeinde, unternehmen Exkursionen/ Ausflüge (mind. monatlich eine) und führen mehrmals Experimente im Kindertagesstätte durch (mind. wöchentlich eins).



5. Umwelterziehung und -bildung:

Eine bewusste Umwelterziehung ist die Grundlage für die Gesundheit und Werterhaltung.

In der Kindertagesstätte:

Wir achten auf gesunde Ernährung und richten einmal wöchentlich unsere Mahlzeit selbst an (gemeinsames Kochen und Backen).

Außerdem führen wir zu diesem Thema kleine Projekte durch. Wir laden Ernährungsberater ein und führen Gesprächsrunden durch.

Im Punkt Zahnpflege putzen wir mit den Kindern regelmäßig die Zähne und besuchen zweimal im Jahr einen Zahnarzt auf.

Weiterhin betreiben wir bewusste Mülltrennung im täglichen KiTa-Alltag. Beim Essen sortieren die Kinder die Abfälle und entsorgen zwischendurch Müll in den kinderfreundlichen Deponien. Der Besuch bei der Müllentsorgung im Landkreis ist ebenfalls ein regelmäßiger Bestandteil des Jahresplanes.

Umweltprojekte und Naturbeobachtungen gehören zu unserem Alltag.

6. Medienbildung- und -erziehung:

Kinder wachsen von Geburt auf mit Medien auf. Es ist der frühzeitige und kompetente Umgang mit den Medien den Kindern zu vermitteln.

Sie sollen am kulturellen sozialen und ökologischen Leben teilhaben und es mitgestalten.

In der Kindertagesstätte:

Es werden Gespräche zum gesunden Medienkonsum geführt. Vorher wird eine einfache „Bestandsanalyse“ durchgeführt (Welche Medien kennt das Kind und wie ist der Konsum).

Gemeinsames Kinoprogramm in der Kindertagesstätte mit anschließenden Auswertungen.

Computerarbeit mit den Kindern im Kleinen, was für die zweijährigen noch nicht stattfindet.

Es wird gemeinsam Radio gehört. Kinder dürfen täglich Kassetten, CDs oder Bücher mitbringen, die gemeinsam gehört werden.

Zeitschriften, Bücher und Presseartikel werden mit den Kindern besprochen.

7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung:

Ausgangspunkt für diesen Bereich sind unsere Sinne.

Es müssen sinnliche Erfahrung und Wahrnehmung in Übereinklang gebracht werden.

In der Kindertagesstätte:

Es finden tägliche Übungen diesem Thema bewusst und unbewusst statt. Seitens der Erzieher wird die Erfahrung aufgegriffen und mit den Kindern besprochen.

Gezielte Sinnesschulungen finden zweimal im Jahr statt.

Täglich können sich die Kinder mit den freizugänglichen Materialien (Malen, Basteln, etc.) auf diesem Gebiet „austoben“.



8. Musikalische Bildung und Erziehung:

Gemäß dem BEP „Kinder müssen nicht musikalisch werden, sie handeln von Geburt an musikalisch“ sollte das Kind betrachtet und respektiert werden. Die Förderung bringt eine Stärkung der sozialen Kompetenz und sie hat die kulturelle Einbettung zur Folge.

In der Kindertagesstätte:

Es ist auf den Spaß an der Musik zu achten. Die Kinder hören Musik, erleben Musik täglich im Morgenkreis und genießen wöchentlich eine musikalische Früherziehung mit Fachpersonal und einem umfangreichen Programm. Es werden Instrumente gespielt u.a. Praktiken in diesem Bereich durchgeführt.

Programmaufführungen zu Feierlichkeiten und Anlässen stehen voll und ganz unter dem Motto „Spaß an der Musik“. Gerade im Nachmittagsbereich lassen die Kinder ihren Ideen freien Lauf und üben sich an Off-Instrumenten der Kindertagesstätte oder am Musikern in eigenen Miniplaybackshows nach.

9. Bewegungserziehung und -förderung / Sport:

Das Spielen und das Bewegen gehört zu den grundlegenden Bestätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder.

Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst, zuallererst über die Bewegung.

In der Kindertagesstätte:

Für uns ist es wichtig, den Kindern viel Zeit zum Spiel und Aufenthalt im Freien zu geben. Tägliche Besuche des Spielplatzes oder Waldaufenthalte gehören zum Programm.

Sie erhalten genügend Möglichkeiten ihrem Körperdrang nachzukommen. Die vielseitig kindgerechte Ausstattung der Einrichtung, die Angebote von einmal wöchentlichem Turnen mit einem Turnpädagogen sowie auch das einmal monatliche Schwimmen werden diesem gerecht.

10. Gesundheitserziehung:

Sie fließt in die tägliche Arbeit mit ein und hat einen festen Stellenwert in der KiTa.

Dazu werden gezielte Projekte durchgeführt mit verschiedenen Einrichtungen (wie z.B. Krankenhausbesuchen, Feuerwehr, Arztbesuchen, etc.)

4.4.3 Neuerungen im Kindertagesstätte in bezug auf den BEP

Es wird nach einem offenen Konzept und dem dafür angepassten offenen und gezielten Angeboten gearbeitet.

So hat jede Fach- und Ergänzungskraft die Möglichkeit sich frei und nach seinen eigenen Fähigkeiten mit einzubringen und das Kind dort abzuholen, wo es gerade steht.

Dabei ist immer wieder der Unterschied zwischen den unter 3 Jährigen und den 3-6 Jährigen zu beachten.

Aus dem Grund werden gerade auch in der Einrichtungsart und -ausstattung auf diese Besonderheiten und die Bedürfnisse der Kinder geachtet.



Vielseitigkeit lernen - Sinneserfahrungen:

Es wird bei allen Tätigkeiten mehr auf die einzelnen Sinne eingegangen und dabei das Gespräch mit den Kindern ausgebaut und auf deren Erfahrungswelt aufgebaut.

Z.B. beim Gestalten und Kochen oder Backen wird noch mehr verkostet, probiert und ausprobiert.

Gesunde Ernährung:

Es werden für alle Kinder Schürzen durch die Eltern besorgt und sind nur zur Arbeit beim Kochen und Backen zu verwenden.

Eltern können uns noch mehr unterstützen und wenn Interesse besteht, bieten wir für interessierte Kinder „Kochnachmittage“ an.

Rezepte werden mehr in dem Ordner aufbereitet und für die Kinder, wie Eltern nachvollziehbar gestaltet. (s. Musikheft = Rezeptbuch)

Am Nachmittag können die Kinder den Abwasch durchführen. Damit soll das Erlernen des Ordnungsprinzips vermittelt werden.

Das Spiel „Einkaufen“ soll durch selbst angefertigte Utensilien oder Originalverpackungen mehr praktiziert werden. Dies unterstützt die sprachliche und die spielerische Tätigkeit der Kinder.

Spielen im offenen Bereich:

Die Jungen erleben mit selbstangefertigten Straßen das Spielen mit den Autos intensiver und erfahren den Spaß am richtigen Handhaben mit den Spielsachen.

Weiterhin finden die Theaterutensilien ihren Platz um kleine Theaterstücke ungestört vorbereiten und darstellen zu können (z.B. Märchenspiele, Darstellung (s.u.) von Sonne – Mond und Erde, Rollenspiele zur Zahnhygiene etc.).

Rollenspiele für Konfliktbewältigung:

Es werden einmal wöchentlich Rollenspiele zu verschiedenen Konfliktsituationen durchgeführt und gemeinsam mit den Kindern ausgewertet.

Dazu werden Beobachtungsprotokolle geführt (z.B. Konfliktbewältigung wird gemeinsam mit den Kindern dokumentiert; Finden von Streitschlichtern).



Kinderkonferenz:

In Kinderkonferenzen legen die Kinder selbst die Gestaltung des Kinder-Wochenplanes oder die Raumgestaltung fest. Anschließend wird das Besprochene praktisch umgesetzt. Weiterhin sprechen die Kinder teils allein und teils mit Unterstützung durch eine(n) Erzieherin über aktuelle Jahresplanthemen oder aktuellen Situationen aus dem Umweltgeschehen (z.B. Erdbeben, Fest, Feiertage, etc.).

Dies hat den Vorteil, dass die Kinder immer in festen Gruppen arbeiten und auch ein festes gemeinsames Team bei der Anfertigung der Materialien sind. Dadurch soll mehr das Ideengut der Kinder beachtet werden und die Kinder sich in Ihrer Welt wiederfinden.

Patenschaften:

Gemäß dem BEP haben wir die Arbeit mit Patenschaften in den Vordergrund gesetzt. Somit ist für kleinere und neue Kinder eine schnellere Integration in die Gruppe möglich. Weiterhin haben größere Kinder die Möglichkeit ihr Können in Vorbereitung auf die Schulzeit zu üben und unter Beweis zu stellen (z.B. Schuhzubinden, das richtige Straßenüberqueren, Anziehen, etc.).

Gerade bei den Kleinkindern ist eine langsame Integration in die „großen Gruppen“ wichtig und dies kann durch Kontaktbesuchen und gemeinde Fest erfolgen.

An dieser Stelle verweisen wir auf unser eigenständiges Krippenkonzept.

Mehr Selbstständigkeit:

Dieser Bereich ist nichts grundsätzliche Neues, sondern soll mehr gefestigt werden: z.B. beim:

- Mittagsessen selbst auf tun
- Fröh Morgens Brotzeiten an die Kinder verteilen
- Tisch decken
- Verantwortlichkeiten bei Spielzeugen und Büchern
- Aufräumen der Kleidungsstücke
- Sauberhalten der eigenen Fächer der Kinder

Experimente/ Hypothesen:

In den Projektphasen haben diese Bereiche bereits ihren festen Platz. Weiterhin wird die praktische Arbeit noch mehr in der Vorschule vertieft. Gerade im Bereich Frühes Forschen wird diese Fähigkeit speziell gefördert.



Einmal monatlicher Bibliotheksbesuch:

Gerade die Sprachförderung ist eine große Aufgabe unserer Einrichtung.

Dazu gehört auch das frühzeitige Heranführen an die Bücher, CDs oder andere Lektüren.

Es wird bei uns regelmäßig am Tag mehrmals vorgelesen.

Das freie Erzählen von Märchen durch Kinder gehört zur Alltäglichkeit.

Wir wissen, dass es wichtig ist, dass die Kinder den richtigen Umgang mit den Büchern erlernen müssen.

Dabei greifen wir vorhandene Ressourcen der Gemeinde auf und gehen einmal monatlich in die Vaterstettener Bibliothek.

Dort finden gezielte Veranstaltungen statt, aber auch das selbständige Bewegen in der Bibliothek lassen wir zu.

Jedes Kind kann sich monatlich ein Buch ausleihen, was in der Kindertagesstätte und zu Hause gelesen wird. Gelesene Bücher werden untereinander getauscht.



5. Nachsatz

Aufgrund der Konzepterstellung für die Kindertagesstätte OKTONAUTEN behalten wir uns die Überarbeitung bis zum Kindergartenjahr 2018 vor.

Die Unterlagen dürfen nicht ohne Genehmigung kopiert oder weiterverwendet werden.

**„Kinder, sind das größte Gut,
das wir haben.**

**Beschützen und stärken wir sie,
durch eine umfassende
und
gutdurchdachte
Erziehungsarbeit
in der Familie
und außerhalb!“**

S. Rudolf



6. Anlagen

1. Pädagogischer Jahresplan der Kindertagesstätte (in Bearbeitung)
2. Eigenständiges Krippenkonzept